

Zeit-Strophen.

„Schaffen Sie sich Vorrat an,“
Sagt der Händler, „Schokolade
steigt, wie sie's noch nie getan,
steigt im Preise ohne Gnade.
Geht uns der Artikel aus,
läßt auch kein Erjak sich blicken —
Drum bestellen Sie Ihr Haus!
Wieviel Kilo darf ich schicken?“

„Schaffen Sie sich Vorrat an,“
Sagt der Händler, „denn Gewürze
steigen sehr, schon fürchtet man,
daß sich Mangel zeigt in Kürze.
Neue Einfuhr? Nichts zu seh'n!
Nächste Woche wird man schaudern,
wie Vanill' und Pfeffer seh'n —
Nach bestellen, ja nicht zaudern!“

„Schaffen Sie sich Vorrat an,“
Sagt der Händler, „Speisefette —
O, wie übel sind wir dran —
steigen täglich um die Wette.
Schmalz und Gold, man weiß nicht wie,
werden beide immer rarer —
Wieviel Kilo wünschen Sie?
Eile ist der beste Sparet.“

„Schaffen Sie sich Vorrat an,“
Sagt der Händler, „denn in Seife
seh' ich Märchenpreise nah'n,
die ich selbst nicht mehr begreife.
Täglich kommt ein neuer Ruck —
eine Schnur von Seifenstücken
trägt man bald als Damenschmuck —
Wieviel Kilo darf ich schicken?“

„Schaffen Sie sich Vorrat an,“
Sagt der Händler, „denn Zibeben
steigen, fürchterlich, und dann
wird es plötzlich keine geben.
Greifen Sie, so lang's noch geht,
eilig zu mit beiden Händen!
Nächste Woche wär's zu spät —
Wieviel Kilo darf ich senden?“

„Schaffen Sie sich Vorrat an —!
Kreuzmillionendonnerwetter!!
Nahr' ich denn mit Biergepann?
Bin ich Nothschicks Freund und Wetter?
Kauf' ich zielbewußt mit heut'
schon fürs nächste Jahr Zibeben,
soll ich in der Zwischzeit
bloß vom Zielbewußtsein leben?“

Storian.